

### Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Die Vorbereitung auf das Auslandssemester hat mit der Informationsveranstaltung des ZIB Jura begonnen. Dort habe ich für mich den Entschluss getroffen, ein Semester im Rahmen des Erasmus-Programms zu absolvieren, nachdem sowohl die Mitarbeiter der Universität im Bereich Internationales, als auch Studenten, die bereits im Ausland waren, von ihren Erfahrungen berichtet haben. Nach der grundsätzlichen Entscheidung zum Auslandssemester galt es die Frage des Ziellandes zu klären. Mangels anderweitiger Sprachkenntnisse kamen für mich nur Länder in Betracht, deren Unterrichtssprache Englisch oder Spanisch ist. Die englischen Städte sind nach kurzer Information über die horrenden Preise recht schnell von der Liste möglicher Ziele verschwunden, ebenso die skandinavischen Länder. Dazu kam der Wunsch dem tristen deutschen Winter zu entfliehen, und das am liebsten gen Süden. Somit viel die Wahl recht zügig auf Spanien als Zielland. Innerhalb Spaniens waren es dann letzten Endes Barcelona und Sevilla, die mich am meisten reizten. Letzten Endes war es dann der Respekt vor Katalanisch, der Sevilla zur meiner ersten Wahl machte. Kurz nach Bewerbungsschluss für die Erasmus-Aufenthalte bekam ich glücklicherweise auch die Zusage seitens des ZIB, meinen Aufenthalt in Sevilla machen zu dürfen. Die nächsten Schritte bestanden dann hauptsächlich im Austausch von Dokumenten. Zum einen mussten Formulare für die Förderung ausgefüllt werden und zum anderen die Weichen für das tatsächliche Studium in Sevilla gestellt werden. Letzteres erforderte einiges an Zeit, um sich durch das Kursangebot der Gastuniversität zu suchen und die passende Kurse zu finden, um ca. 30 CP zu erreichen. Dies wurde insbesondere dadurch erschwert, dass die Kurse für das Wintersemester erst relativ spät veröffentlicht wurden und man zwar aus sehr vielen Kursen wählen konnte, die Kurse für Erstsemester jedoch nicht, was etwas schade war, da diese Kurse Anfängern in jenem ausländischen Recht sicher nicht schaden würden. Einmal die Kurse zusammengestellt dauerte es zudem einige Zeit, bis das Learning Agreement von Gast- und Heimatuniversität unterschrieben wurde. Diese Hürden genommen ging es relativ zügig. Geflogen wurde mit Ryanair von Frankfurt aus Anfang September, rund zwei Wochen vor Semesterbeginn. In Sevilla musste ich mich zunächst im International Office einschreiben. Zudem konnte ich dort bereits den Sprachkurs wählen. Zu besagter Einschreibung ist es hilfreich vorher einen Termin zu beantragen, da es dort sehr voll war. Nach der generellen Einschreibung ging es zur Fakultät, um dort die Kurse zu wählen. Dies läuft dort leider Gottes noch mit Stift und Papier, sodass man zur Kurswahl einen Termin mit der Erasmuskordinatorin benötigt. Die Schwierigkeit bestand nun darin, die richtigen Gruppen für die Kurse zu suchen, die man sich auf das Learning Agreement geschrieben hat. Für jeden Kurs gibt es in der Regel mehrere Gruppen, die zu unterschiedlichen Zeiten sind. Somit muss man sich auf einer riesigen Tafel Gruppen raussuchen, sodass diese nicht kollidieren. Daraufhin geht man mit den gewählten Gruppen zur Mitarbeiterin der Fakultät, welche die Studierenden manuell in die Kurse einwählt. Leider kann es an dieser Stelle vorkommen, dass eine Gruppe bereits voll ist, sodass man sich erneut auf die Suche machen muss, da andere Gruppen evtl. wieder kollidieren. Bei den Wahlpflichtfächern kam hinzu, dass die Mitarbeiter erst Tage nach Beginn der Vorlesungen Zugang zu den Kursen haben, um Erasmusstudenten dort hineinzuschreiben. Sind diese Hürden jedoch einmal gemeistert, gibt es mit Bürokratie o.ä. glücklicherweise wenig Kontakt und alles verläuft automatisch.

### Unterkunft

Für die ersten Tage in Sevilla hatte ich mir von Deutschland aus ein Bett in einem Hostel gebucht, da ich gelegentlich auf Warnungen bezüglich Betrugereien auf dem Wohnungsmarkt dort gestossen bin. Auch wenn sich diese Warnungen im Nachhinein als unbegründet erwiesen, war ich froh die ersten Tage in Gesellschaft zu verbringen und mit anderen jungen Menschen die Stadt zu erkunden. Vom Hostel aus habe ich mich dann vor Ort auf die Suche nach einer permanenten Bleibe gemacht. Internetportale wie [idealista.com](http://idealista.com) und [milanuncios.com](http://milanuncios.com) bieten eine Vielzahl von WG-Zimmern. So konnte ich bereits nach 2 Tagen die erste Wohnung besichtigen und habe diese auch sogleich genommen. Die Preise für Mieten sind in Sevilla deutlich geringer als in Köln, jedoch freilich auch die Qualität der Wohnungen. Insbesondere in der Altstadt sind die meisten Wohnungen ohne Heizung, was im Winter schonmal zu etwas kühleren Nächten führen kann, aber immer noch auszuhalten ist. Für ein schönes Zimmer in guter Lage zahlt man dort ca. 250-350€ warm im Monat. Ich würde jedem eine Wohnung in oder nahe der Altstadt empfehlen. Von dort aus ist man mit dem Fahrrad über die gut ausgebauten Radwege schnell an allen Fakultäten der Universität, jedoch fußläufig auch schnell im Zentrum des Geschehens. Zudem ist die Umgebung und die Architektur in der Altstadt deutlich ästhetischer als in den angrenzenden Vierteln.

### Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Universität ist recht unterschiedlich, zu dem an der Uni Köln. Die bereits angesprochen Gruppen umfassen zwar auf dem Papier rund 40-80 Studenten, tatsächlich erscheinen davon jedoch nur ca. 20-30, was einem etwas das Gefühl von Schule vermittelt. Zudem sind die regulären spanischen Studenten dort immer in denselben Gruppen, sodass es sich de facto um Klassen handelt. Auch der Unterricht selber erinnert mehr an die Schulzeit oder Arbeitsgemeinschaften an der Universität in Deutschland, als an Vorlesungen. Die Professoren suchen ab und an den Dialog mit den Studierenden und passen auch das Tempo an diese an. So wird jede Frage gerne auch drei mal beantwortet, was ab und an etwas nervend sein kann. Insgesamt ist das Tempo und das Niveau des Unterrichts geringer als in einer Vorlesung in Köln, was es gerade für ausländische Studenten natürlich deutlich erleichtert, dem Stoff zu folgen. Die Kurse werden ausnahmslos auf Spanisch gehalten, was gerade in den ersten Wochen ein Problem darstellen kann, wenn der Dozent durch einen ausgeprägten andalusischen (oder jedweden anderen) Akzent auffällt. Aber auch daran gewöhnt man sich mit der Zeit und sowohl die Professoren als auch die Kommilitonen helfen einem nach der Stunde gerne weiter, wenn man einen Punkt nicht verstanden hat. Zudem bieten die Professoren Sprechstunden an, in denen man auch gerne inhaltliche Fragen stellen kann. Das Verhältnis der Dozenten zu den Studierenden ist etwas näher als das in Deutschland, sodass man sich eher ermutigt fühlt, den Professor anzusprechen. Die Professoren sind zudem recht frei, wie sie die Benotung vollziehen. Während manche Professoren nur einen Abschlusstest als Grundlage für die Benotung heranziehen, geben manche bereits für die bloße Anwesenheit Punkte oder die Studierenden haben während des Semesters eine Präsentation oder Hausarbeit anzufertigen, die dann evtl. mit einer Klausur zusammengenommen die Note bildet. Die Kurse der juristischen Fakultät fanden jeweils eine Stunde an vier Tagen der Woche statt. Der Sprachkurs, der vom Institut für Sprachen angeboten wird, findet zwei mal die Woche anderthalb Stunden statt. Dort ist auch die Prüfungsart dahingehend reguliert, dass man eine ca. dreistündige schriftliche Prüfung, in der Hör-, Lese- und Schreibkompetenz geprüft werden, sowie eine ca. 15 min. mündliche Prüfung zu absolvieren hat. Diese beiden Prüfungen finden zudem an zwei unterschiedlichen Tagen statt. Der Sprachkurs ist freilich nicht verpflichtend, jedoch kostenlos und äußerst hilfreich. Die Universität bietet zudem genügend Lern- und Bibliotheksplätze und ist relativ modern ausgestattet. Zudem gibt es an jedem Campus eine Mensa, wo man für ca. vier Euro eine vollwertige Mahlzeit bekommt.

## Alltag und Freizeit

Der Alltag in Sevilla ist typisch südländisch. Das halbe Leben spielt sich draußen auf der Straße, in Bars, Cafés und Restaurants ab. Dies wird noch dadurch begünstigt, dass die Kosten für gastronomische Angebote dort um einiges günstiger sind als hierzulande. Ein Bier für einen Euro oder gar weniger ist keine Seltenheit und eine Kleinigkeit zu Essen für 2,50 ebensowenig. Die Menschen in Sevilla sind sehr aufgeschlossen und fröhlich, sodass man sich auch als Ausländer willkommen fühlt. Ein Grund für diese Mentalität ist sicherlich das Klima in Sevilla. Regen ist dort die absolute Ausnahme und beschränkt sich meist auf einige Tröpfchen, und auch im Winter sinkt das Thermometer in der Spitze tagsüber kaum unter 15. Mit der starken Sonne kommt es einem jedoch noch deutlich wärmer vor. Im September werden gerne noch 40 Grad und mehr erreicht und dieses hochsommerliche Wetter hält sich bis ca. November. Daher kann man im September und im Oktober auch noch problemlos an die Strände in Andalusien oder ins angrenzende Portugal fahren und dort im Meer schwimmen. An den Wochenenden bieten diverse Unternehmen, die sich auf die Unterhaltung von Erasmus-Studenten spezialisiert haben, Reisen für ca. 20€ zu Stränden mit dem Bus an, teilweise sogar mit gratis Sangria. Diese Reisegruppen bieten zudem Ausflüge zu allen Sehenswürdigkeiten Andalusiens und nach Marokko für gute Preise an. Aufgrund der humanen Preise wird in Sevilla viel ausgegangen, sei es zum Essen oder später zum Feiern. Bis Oktober haben an den Wochenenden abends die sog. Terrazas geöffnet. Dabei handelt es sich um Diskotheken im Freien, die ein außergewöhnliches Ambiente bieten. In der Zeit der lauen Nächte ist man zudem an der Alameda, einem großen Platz im Norden der Altstadt, gut aufgehoben. Dieser Platz wird zu später Stunde von den Menschen eingenommen, die dort in Gruppen trinken, Musik hören etc. Am Rande dieses Platzes befinden sich nahezu ausschließlich Restaurants und Bars bzw. Diskotheken, welche dann insbesondere in der kühleren Zeit frequentiert werden. Eine weitere Anlaufstelle für feuchtfröhliche Abende ist Alfalfa, ein Viertel mit einigen günstigen Bars. Zu Bedenken gibt es beim Feiern die unterschiedlichen Anfangszeiten im Vergleich zu Deutschland, vor zwei Uhr in der Früh braucht man eine Disco in Sevilla nämlich nicht zu besuchen. Ein weiterer Punkt den man beachten sollte ist die Siesta, die insbesondere von kleineren Geschäften streng eingehalten wird. Dafür sind die Öffnungszeiten in den Abend etwas länger. Ansonsten gibt es in Sevilla viel zu sehen und zu erleben, da die Stadt eine reiche Geschichte vorzuweisen hat und man sich die wichtigsten Dinge auch problemlos zweimal ansehen kann. Zudem ist man sehr schnell in den anderen andalusischen Städten um sich viele Dinge anzusehen. Die Stadt bietet zudem gute Möglichkeiten Sport zu treiben. Am Fluss entlang oder durch Parks gibt es ausgewiesene Lauf- und Radwege, es gibt eine Vielzahl an guten und günstigen Fitnessangeboten und der durch die Stadt verlaufende Fluss ist ein optimaler Platz zum Rudern. Mit ein bisschen Fahrtzeit ist man zudem recht zügig in den Bergen zum klettern oder wandern, sowie im Winter in der Sierra Nevada zum Skifahren. An der Westküste Andalusiens gibt es des Weiteren einige Orte an denen man Surfen kann, und sich die Ausrüstung vor Ort leihen kann. Sevilla ist ein relativ beliebtes Ziel für ausländische Studenten, sodass man zwar schnell neue Leute kennenlernt aber auch aufpassen muss sich nicht nur mit deutschen zu gruppieren. Aber auch die Spanier sind offen abends ein Bier oder zwei trinken zu gehen, sodass man sich wirklich aussuchen kann, wie und mit wem man die Zeit verbringt.

## Fazit

Abschließend lässt sich festhalten, dass Sevilla die absolut richtige Wahl war. Gerade im Winter bietet die Stadt eine willkommene Abwechslung zum tristen deutschen Wetter. Die Lage der Stadt erlaubt zudem viele andere Dinge in Spanien und Umgebung zu tun. Die Mentalität der Leute ist

sehr erfrischend und das Leben dort kann auch mit kleinem Geldbeutel recht üppig gestaltet werden. Die Universität ist im Grunde wirklich gut und gerade für ausländische Studenten ist die Art des Unterrichts sehr entgegenkommend. Einziges Manko ist, dass man sich nach absolvierter Zwischenprüfung fast keine Leistungen aus dem Ausland in Köln anrechnen lassen kann, was die Motivation nicht unbedingt nach oben schnellen lässt. Sprachlich kann man in Sevilla aufgrund des teilweise stark ausgeprägten Dialekts schonmal an seine Grenzen stoßen, dies hat man jedoch nach kurzer Zeit raus, damit umzugehen. Sevilla hat kulturell und architektonisch viel zu bieten, sodass man auch nach Monaten noch bis dato unentdeckte kleine Straßen findet und die Schönheit der Stadt aufs neue genießen kann.